

STANDPUNKTE

04 **Kommentare**
Gefährliche Pestizide. Wie Bayer und BASF ihr Geschäft mit Doppelstandards rechtfertigen. Von Lena Luig
Kein Friedensförderer. Als wichtiger Rüstungsexporteur verdient Deutschland an Kriegen mit. Von Tobias Lambert

05 **Kolumne: Schwarzes Leben in Deutschland**
Für die weiße Öffentlichkeit sind rassistische Anschläge kein Thema. Von Marie-Abla Dikpor

CORONA-EXTRA

06 **Solidarität in engen Grenzen**
Der globale Süden und die Folgen der Coronakrise. Von Michael Krämer und Tobias Lambert

08 **Die Folgen im Süden**
Die Coronakrise schafft in vielen Ländern des globalen Südens neue Probleme. Vier Statements aus El Salvador, DR Kongo, Mosambik und Indien

10 **Mehr Hunger und Ungleichheit**
Die Covid-19-Pandemie und das globale Ernährungssystem. Von Lena Bassermann und Lena Luig

12 **Systemversagen**
Die globale Gesundheitsarchitektur ist der Pandemie nicht gewachsen. Von Andreas Wulf

14 **Lockdown trifft Lieferkette**
Das Coronavirus und die Textilarbeiter*innen in Asien. Von Berndt Hinzmann

MAGAZIN

15 **Jenseits des Sicherheitsrates**
75 Jahre Vereinte Nationen und der globale Süden. Von Roberto Bissio

DOSSIER

18 **Der schlimmste Ausdruck von Ungleichheit**
Geschlechtsspezifische Gewalt tritt überall auf, geht aber überwiegend von Männern aus. Von Virginie Le Masson

21 **Was keinen Namen hat, existiert nicht**
Wie die juristische Verankerung des Feminizid-Begriffs Lateinamerika veränderte. Von Elena von Ohlen



Besuchen Sie uns auf:
www.inkota.de und www.suedlink.de
www.facebook.de/inkota
www.twitter.com/inkota

Titelfoto: »Wenn ich mein Spiegelbild betrachte, entdecke ich mich selbst als jemand Unabhängiges, befreit und frei von allen Fesseln und Grenzen, die meine Freiheit verletzen.« Das Titelbild ist eines der Siegerfotos des 2013 von UN Women in Indien durchgeführten Fotowettbewerbs »Freedom of violence«.
Foto: Akshita Agrawal, UN Women in Asia and the Pacific
(CC BY-NC-ND 2.0)

24 Sie verschwindet nicht
Gewalt gegen Frauen nimmt in Indien vielfältige Formen an. Von Urvashi Butalia

25 Toxische Männlichkeit verlernen
In Uganda engagieren sich auch Männer gegen geschlechtsspezifische Gewalt. Von Francis Ogweng

27 Iryna R.
Eine Geschichte der alltäglichen Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Von Christina Clemm

30 Kulturkampf um Geschlecht und Familie
Rechtspopulist*innen und religiöse Kräfte schüren Hass auf Feminismus und Gender. Von Christa Wichterich

32 Stigma als Herausforderung
Jabulani Pereira spricht im Interview über die Gewalt gegen trans* Personen

33 Ein Meilenstein für die Arbeitswelt
Ein Jahr ILO-Konvention gegen Gewalt und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Von Christina Stockfisch

35 Zum Schweigen gebracht
Wie Fast Fashion Gewalt und Belästigung in Textilfabriken fördert. Von Sina Marx

37 Mit Willenskraft zum Ziel
Frauenkooperativen im Norden Ghanas. Von Linda Aku Nyamordey and Kershia Gyamfuaa Akosah

KULTUR & ALLTAG

38 Rückkehr nach Solentiname
Am 1. März ist Ernesto Cardenal gestorben, einer der wichtigsten Dichter des zeitgenössischen Lateinamerika. Von Hermann Schulz

40 Bitteres Pergament
»Der Goldene Atlas«, eine visuelle Geschichte der Erkundung der Erde. Von Elena von Ohlen

41 Rezensionen
Khaled Khalifa erzählt vom inneren Verfall einer aleppinischen Familie ■ Zora Neale Hurstons »Barracon« ist eine Sensation ■ Jorge Zepeda Patterson zeigt die Machtstrukturen in Mexiko ■ »Trigger Warning« kritisiert die Verengungen linker Identitätspolitik

43 Kurzrezensionen
Was es bedeutet, wenn ein Mann aus dem Himmel fällt ■ Exil in der Welt ■ Fashion Changers

44 Forum
Kurzmeldungen, Lesetipps

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

mit der Verabschiedung der ILO-Konvention 190 gegen Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt wurde im vergangenen Jahr ein wichtiger Erfolg für den Schutz von Arbeiter*innenrechten errungen. Noch ist die Konvention nicht offiziell in Kraft getreten, und sie muss auch noch von möglichst vielen Staaten ratifiziert und in nationales Recht umgesetzt werden. Aber sie gibt Gewerkschaften und allen Betroffenen ein wichtiges Instrument an die Hand, um in Zukunft gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz vorzugehen. Auch ist die Konvention erfreulich weit gefasst und führt sehr konkret aus, was unter Gewalt und Belästigung zu verstehen ist.

Ein so schöner wie seltener Erfolg im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt. Diese ist, so Virginie Le Masson, der »schlimmste Ausdruck der Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern«. Sie ist weltweit und an allen Orten anzutreffen: zu Hause und im öffentlichen Raum, in der Arbeit und in der Freizeit. Gewalt kann körperlich, sexuell, psychisch und ökonomisch sein. Nicht immer, aber meistens sind die Opfer Frauen und Mädchen. Auch Personen mit diversen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten werden zur Zielscheibe. Die Täter hingegen sind meistens Männer, die damit Kontrolle über andere, zumeist weibliche Körper ausüben wollen. Toxische Männlichkeit, die sich häufig mit großer Brutalität bis hin zum Mord äußert.

Gegen diese Feminizide ist vor allem in Lateinamerika in den letzten Jahren eine starke Gegenbewegung entstanden. »Ni una menos« (»Nicht eine weniger«) fordern feministische Gruppen und haben in vielen Ländern große Teile der Gesellschaft mobilisiert. Die Aktionen feministischen Widerstands reichen hin bis zu Streiks mit massenhafter Beteiligung. Sie verlassen die Opferperspektive und stellen »Gender-Gewalt aktiv und nachdrücklich in den Kontext der patriarchalen Logik«, so Elena von Ohlen. Mit Erfolg. Die feministischen Mobilisierungen gegen Gewalt sind in gleich mehreren Ländern Lateinamerikas die stärksten sozialen Bewegungen der letzten Jahre.

Das sind Erfolge, gegen die Rechtspopulist*innen und konservative religiöse Kräfte weltweit vorzugehen versuchen. Wie sie selbst die aktuelle Coronavirus-Pandemie in ihre antifeministische und gender-feindliche Strategie einbauen, zeigt Christa Wichterich an mehreren Beispielen. Überhaupt führt die Coronakrise mit ihren teils sehr restriktiven Ausgangsbeschränkungen zu einer massiven Verletzung der Rechte von Frauen und Mädchen. In unserem Corona-Extra beschreibt die salvadorianische Feministin Morena Herrera »die wachsende Gewalt, die sie nun hinter verschlossenen Türen erleiden«. Ein Problem, das in den öffentlichen Politiken viel zu wenig Berücksichtigung findet.

Neben unserem Dossier möchten wir Ihnen dieses Corona-Extra empfehlen, das einen besonderen Fokus auf die Auswirkungen der Pandemie in den Ländern des globalen Südens legt.

Eine Horizont erweiternde Lektüre wünscht Ihnen

Michael Krämer

